

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 3 (1876-1879)
Heft: 12-1

Artikel: Römische Alterthümer bei Stein am Rhein (Ktn. Schaffhausen)
Autor: Keller, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Conches-dessus, engagée dans le gravier d'une voie romaine que l'on défonçait. La pièce porte une figure humaine, coiffée d'un long capuchon, ayant au lieu des bras des ailes appliquées sur les côtés, sur la poitrine une grappe de raisin et en guise de jambes une longue tige, orne d'une palme. Ne serait-ce pas un des nombreux dieux de l'antiquité, un génie protecteur des vignes? La palme, les ailes, le raisin n'ont-ils pas un rapport avec ces divinités?

Un grand nombre d'anses d'amphore a été trouvé dans l'ancien emplacement de bains que je vous ai signalé l'an dernier.

J'oubliais de vous parler d'un Titus en argent, dont la frappe rappelle le bas-empire par la grandeur de la pièce, la qualité défectueuse du métal, la couronne radiée au lieu d'être diadémée, la forme des lettres, etc. etc. Quoiqu'il en soit cette pièce est fort belle: mais elle ne peut avoir été frappée sous les Caesares et si je vous en fais mention, c'est parce que c'est la première fois que ce genre de monnaie est découvert dans nos ruines.

Votre bien dévoué

Avenches, le 30 Janvier 1879.

AUG. CASPARI.

353.

Römische Alterthümer bei Stein am Rhein (Ktn. Schaffhausen).

In römischer Zeit führten aus dem nordöstlichen Helvetien mehrere Strassen dem Rheine zu, von denen jedoch, auffallender Weise, nur eine einzige vermittelt einer Brücke über diesen Strom setzte. Eine derselben läuft von der Zollstätte Turicum (Zürich) aus auf Eglisau hin und gibt sich zu erkennen durch mehrere bedeutsame Niederlassungen, wie Kloten, Seeb, Widstud u. s. w., die sie mit einander verbindet. Am jenseitigen Ufer finden sich ebenfalls Spuren römischer Ansiedelung. Im Mittelalter war am linken Ufer der Uebergang, der ohne Zweifel durch eine Fähre vermittelt wurde, durch einen mächtigen Thurm geschützt.

Dass auch zu Rheinau und Schaffhausen Fahren bestanden, ist kaum zu bezweifeln. Römische Wohnungen fanden sich am südlichen Ufer, das nördliche aber zeigt hier keine Spuren baulicher Ueberreste.

Bei Diessenhofen, das jetzt eine Brücke besitzt, sind weder von einer Strasse noch einer Brücke Ueberbleibsel bemerkt worden.

Wichtig dagegen ist die Gegend am Ausflusse des Rheins aus dem untern Bodensee. Hier finden wir gegenwärtig noch die Trümmer einer römischen Brücke in dem Pfahlwerk, welches bei Eschenz, oberhalb des Städtchens Stein den Strom durchkreuzt, ferner die Ueberreste des römischen von Ptolomäus angeführten Vicus Tasgetium, dessen Name und Bedeutung erst in neuester Zeit erkannt wurden. Trotz aller Bemühungen der Alterthumsforscher hat auf der gallischen Seite die Richtung der Strasse, die auf diesen, ohne Zweifel die Grenze zwischen Rätien und Helvetien bildenden Punkt, zuführte, noch nicht gefunden werden können. Mit Sicherheit ist dagegen anzunehmen, dass der auf der Nordseite der Brücke fortsetzende Weg, der westwärts um den Hohenklinger Berg herum biegt und sich bei Hemmishofen nach Norden wendet, als die alte, nach dem Decumatenland führende Römerstrasse zu betrachten ist. Auf der Südseite war der

Uebergang durch ein Kastell (Burg Stein, siehe Mitth. der Antiq. Ges., Bd. XII, S. 274, die röm. Ansiedl. in der Ostschweiz), auf der Nordseite durch einen Brückenkopf gesichert.

Räthselhaft war indessen, dass auf dem rechten Ufer, wo im Mittelalter die Stadt Stein erstand, keine Alterthümer aus römischer Zeit zum Vorschein kamen. Es scheint aber, dass nur Mangel an genauerer Durchsuchung des Bodens Ursache hievon gewesen ist. Denn der jetzige Bewohner des Schlosses Hohenklingen, oberhalb Stein, Herr Schenk, ein eifriger Forscher, meldet uns unter dem 26. August letzten Jahres:

Vor einem halben Jahre habe ich mir am Fusse des Schienerberges ein Grundstück angekauft und daselbst einen Garten angelegt. Beim Rigolen des Bodens hatte ich das Vergnügen, in einer Tiefe von 1—2 Meter römische Alterthümer zu Tage zu fördern. Diese bestehen in römischen Münzen, in bronzenen Ringen, eisernen Pfeilspitzen und Haken, Bruchstücken von Glasgefässen, einer Anzahl Scherben vom gemeinen bis zum feinsten Tafelgeschirr. An dieser Stelle bin ich zwar auf keine baulichen Ueberreste gestossen, allein, wenige Schritte von dieser Fundstelle wurde vor einigen Jahren Mauerwerk aufgedeckt, das unzweifelhaft aus römischer Zeit her stammt. Der merkwürdigste Fund aber ist ein in Buntsandstein gehauener Kopf in Lebensgrösse von ächt antikem Charakter und gutem Styl. (Siehe Taf. XXI, Fig. 7.) Ohne Zweifel ist es das Bild einer Gottheit, aber welcher, und ob einer männlichen oder weiblichen, ist schwer zu entscheiden. Das Haar ist lockig, das Hinterhaupt mit einem in einen Zipfel ausgehenden Kopftuch bekleidet. Am Boden des Halses ist ein Loch zur Aufnahme eines Dornes angebracht, was zu der Annahme berechtigt, es sei möglich, dass die ganze Statue in der Gegend vorhanden gewesen. Dieser Kopf wurde im Walde am Abhange von Hohenklingen in einer Schlucht, durch welche die Fahrstrasse nach der Burg führt, in halber Höhe des Berges gefunden.

Dr. F. K.

354.

Antiquités burgondes.

L'Indicateur de 1877 a déjà publié de mes notices sur des sépultures découvertes à Bassecourt, dans la vallée de Delémont. Les recherches en ce lieu ont continué et elles ont mis au jour un assez grand nombre d'objets intéressants appartenant à la période barbare, et que je regarde comme provenant des Burgondes plutôt que de quelques tribus allemaniques ou franques. Les nombreux débris de cette époque trouvés dans plus de 20 ruines romaines du Jura Bernois indiquent une population sédentaire, établie dans des ruines romaines et nullement en passage, ou des guerriers qui auraient périés dans des combats. Ce qui repousse cette dernière supposition ce sont les femmes et les enfants enterrés avec les hommes et les ornements précieux qu'on retrouve dans leurs tombes. Tels sont des disques en bronze, recouverts de minces plaques d'or, ornés de pierres et de morceaux de verre. Ce pouvait être des plaques de ceinturons larges de 35 mm., comme l'indiquent des tenons destinés à les fixer sur le cuir. Ces disques sont tous à peu près de même grandeur, mais le nombre et la forme des pierres varie comme l'ornementation consistant principalement en petit ronds ou anneaux. Ils ont dû appartenir à des femmes, parce qu'avec les disques on a recueilli des agrafes et des boucles d'oreilles d'or, des colliers formés de grains d'ambre, de terre bien émaillée, et aussi de terre de couleurs ternes.

